

GELEITWORT.

Die Nächstenliebe hat im Weltkrieg ihre Auferstehung gefeiert. In den vorangegangenen langen Jahren des Friedens war sie keineswegs verstorben, vielfach aber totgesagt. Aus der Lohe des Brandes, der in drei Weltteilen wütete und noch heute nicht erloschen ist, stieg sie empor wie ein Phönix Die großen Vereine sind die Gast- und Pflegestätten dieser Nächstenliebe, die wichtigen Mittelpunkte, an welchen der Wille zum Guten aus tausend Herzen sich sammelt und in die tröstende, helfende und stärkende Tat verwandelt. Ein solcher Verein ist neben dem Roten Kreuz auch das Silberne Kreuz.

Die Leitung dieses Vereines hat für ihr Liebeswerk die Hilfe und Mitwirkung vieler edler Männer und Frauen gefunden, welchen sie hiefür in dauernder Dankbarkeit sich verbunden fühlt. Um ihrer Empfindung einen würdigen Ausdruck zu geben, sendet sie dieses Buch hinaus in den großen Kreis ihrer Mitglieder und Freunde. Wer es auf seinen Tisch legt und zuweilen aufschlägt, wird darin die Züge jener werktätigen Helfer finden, welche die große Aufgabe der Bürger und Bürgerinnen einer großen Zeit im Hinterlande erfaßten und sie voll erfüllten.

Noch sind die Blätter der Geschichte des Weltkrieges nicht bis zum Ende beschrieben. Noch dröhnen die Schlachten und fallen die Opfer. Gesiegt hat aber schon heute der Gedanke des Einstehens jedes Einzelnen für die Gesamtheit und dieser Gesamtheit für jeden Einzelnen: der Gedanke der Nächstenliebe. Ihn haben die Männer und Frauen dieses Buches betätigt, ihn preisen in Bild und Wort die Seiten des Buches.

Das Silberne Kreuz.

